Zur Schärfung des Sprachgefühls

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **3 (1947)**

Heft 6

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

chen bis aufs äußerste, bis in die letzten Spitzen hinaustrieb, dann war die Sache vollkommen und der so genannte Mensch in allen Dingen geschickt, gewandt, „in allen Sätteln gerecht". Das Schweizerdeutsche Wörterbuch bringt auch neuere Belege. Loosli erzählt, in der Schule sei man früher nicht „i alli Spitz use gstoche worde"; bei Zulliger versteht einer seine Arbeit „i alli Spitz iche", und der „Bund" berichtete 1920, in der Stadt habe die Abstumpfung des Gefühls für urchige Mundart begonnen; „da hei si wöllen afa i alli Spitz gstoche z'tue; d'Jümpferli reden afe eso fin und artig." In diesen Zusammenhang paßt auch „beschlagen" als Eigenschaftswort; nur wird hier die Vollkommenheit nicht erreicht durch sorgfältiges Herausstechen oder Zuspitzen, sondern dadurch, daß etwas durch Schlagen befestigt wird. Wohl vom Hufbeschlag ausgegangen ist die bildliche Anwendung von „gut beschlagen" oder einfach „beschlagen" für „wohl bewandert"; woher dieses komme, ist leicht zu erraten.

Zur Schärfung des Sprachgefühls

Zur 12. Aufgabe (in Nr. 5)

Die Frage war, ob in dem Satze: „Es sind Befürchtungen am Platze, daß der General (de Gaulle) und seine Anhänger, ‚in Versuchung geführt' oder durch ihre Gegner provoziert sich zu verfassungswidrigen Handlungen hinreißen lassen könnten" nach „provoziert" ein Komma stehen müsse. Mit einer einzigen Ausnahme bestätigen das die 18 Teilnehmer, einige mit Nachdruck: „Selbstverständlich", „unbedingt", „zweifellos". Einer wäre sogar „erstaunt über die Frage", wenn er „nicht schon längst Bescheid wüßte, welche Unsicherheit in der Zeichensetzung besteht". Viele Leser haben vielleicht nur darum nicht geantwortet, weil sie nicht begreifen konnten, wie man „so dumm fragen" könne, und wir können ihnen das gar nicht übel nehmen. Denn ganz selbstverständlich muß der Beistrich stehen, weil mit „provoziert" der eingeschobene verkürzte Nebensatz schließt und der Daß-Satz fortfährt. Vollständig würde der Nebensatz vom General und seinen Anhängern lauten: „wenn sie ‚in Versuchung geführt' oder ... provoziert würden", und dieser eingeschobene Nebensatz müßte von dem ihm übergeordneten Daß-Satz vorn und hinten durch Beistriche getrennt werden. Das gilt auch für den verkürzten Nebensatz. Der Beistrich muß auch stehen, wenn nach einem verkürzten Nebensatz der Hauptsatz mit „und" fortfährt, zum Beispiel „Da erschienen viele Neugierige, durch das fremdartige Schauspiel angelockt, und bestaunten das Kamel und den Tanzbären." Ohne den eingeschobenen, ins Mittelwort verkürzten Nebensatz dürfte vor „und" kein Komma stehen, da beide Aussagen demselben Gegenstand, den Neugierigen gelten; aber zur Trennung von Neben- und Hauptsatz ist er einfach nötig. Das ist nicht allzu schwer! Aber warum stellen wir „so dumme Fragen"? — Es handelte sich uns gar nicht darum, das Richtige festzustellen, son-

dern darum: durch unsere „Volksabstimmung“ einen Schriftsetzer, der das Komma setzen wollte, in Schutz zu nehmen gegen seinen mit dem Doktortitel geschmückten Schriftleiter, der es mit dem Stichel wieder herausmeißeln ließ! Ein einziger Einsender ließe den Beistrich nach „provoziert“ weg, aber auch den nach „Anhänger“. Das ist wenigstens logisch; er hält es nicht für nötig, einen verkürzten Nebensatz abzugrenzen; aber auch er fügt bei, „Vielfach würde der Satz auch mit drei Beistrichen geschrieben, nämlich dann, wenn die Einschaltung herausgehoben werden soll.“ Allerdings vielfach! Und mit Recht, aber nicht um die Einschaltung hervorzuheben, sondern — damit man den Satz überhaupt lesen kann!

Zur Erheiterung

(Aus dem „Nebelspalter“)

Basler und Zürcher haben sich seit jeher besonders gut verstanden; vor allem ihre gegenseitigen Sympathiekundgebungen entbehren oft nicht des mutwilligen Humors. In einer Nachholerkompanie, wo die Basler und Zürcher in etwa gleicher Zahl vertreten waren, blühten folgende zarten Redensarten: „Mach 's Muul zue, susch verchelt sch dr dr Charakter.“

„Heb di neime, susch gheisch no zur Schnurre us!“

„Mach d'Chlappe zue, susch gseht me dini dräckige Füeß!“

Ballgespräch: „Nei, min Maa ischt nüd disponibel, luut Indikation vo eusem Huusarzt hät er e hartnäckigi Digitalis. Aber mit ere Herzinsuffizienz chön me das schiints heile.“ (Digitalis: Fingerhut, ein Herzstärkungsmittel; Herzinsuffizienz: Herzschwäche. Eine kleine Verwechselung!)

Wettervorhersage. „Die meteologische..., die metorologische..., die metolologische..., die metorolologische..., die metrorologische... usw. Zentralanstalt veröffentlicht...“ die unabänderliche Einleitung des Nachrichtendienstes. — Ist es eigentlich ganz unumgänglich notwendig, daß die Wettervorhersage unter dem Gebrauch dieses unaussprechlichen Wortes „getätigt“ wird? — Beifügung des „Sprachspiegels“: Unabänderlich ist eigentlich nur der Versuch, aber er mißlingt ja jedesmal anders. Und wie stolz und schön klänge „Landeswetterwarte“!

Aus einer Gantanzeige: Samstag, den 7. April, gelangen unter waisenamtlicher Aufsicht und Leitung beim Heimwesen der Anna... folgende Hausrätlichkeiten... zur Versteigerung...“

Die nächste Nummer des „Sprachspiegels“ erscheint als Doppelheft (7/8) Ende Juli.